Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Freitag, den 26. September 1930. Nr. 259.

Auch ein Beitrag zur Minderheitenfrage.

Wir entnehmen der „Baltischen Presse" diesen interessanten Beitrag zur Genfer Minderheitendebatte. Die Redaktion.

In Genf haben Koch-Weser und Curtius, die Vertreter Deutschlands, große Reden über die Minderheitenfrage gehalten, wobei sie immer wieder durchblicken ließen, wie schlecht es vor allem der deutschen Minderheit in Polen gehe und wie schutzbedürftig diese sei. Der polnische Außenminister Zaleski hat alle diese politischen Anregungen, die einer agitatorischen Ausbeutung der Minderheitenfrage gleichkommen, entschieden zurückgewiesen und bei dieser Gelegenheit allen jenen, die so viel von den Minderheiten — nicht in Deutschland, sondern in den anderen Staaten — zu reden pflegen, vorgehalten, daß man der Minderheitenfrage den politischen Charakter nehmen und dafür den menschlichen und moralischen geben soll. Wie es in Wahrheit mit der deutschen Minderheit in Polen steht, und wie nicht der Staat die Minderheiten sondern die Minderheiten den Staat in dem sie leben, angreifen, zeigt ein Artikel im „Anderen Deutschland", der unter dem Titel „Das Alldeutschtum in Polen" gerade zur rechten Zeit erschienen ist. Wir lassen ihn wörtlich folgen:

Selten hat ein Artikel von uns so starke Wirkung ausgeübt, wie derjenige, der unter dieser Ueberschrift in Nr. 26 erschienen. Allein an einem Zeitungsstand in Graudenz wurden 50 „A. D." verkauft.

Die polnische Presse hat den Artikel teils abgedruckt, teils ausführlich besprochen. Die deutsche Presse im Reich hat ihn — abgesehen von der „Allensteiner Zeitung" — totgeschwiegen.

Die „Kulturwehr", das Blatt der nationalen Minderheiten in Deutschland, schreibt in ihrem ausführlichen Kommentar nach Wiedergabe des Artikels u. a.:

„Es ist hier anläßlich der Machinationen des Abgeordneten Herrn Graebe gegen das Liquidationsabkommen zwischen Deutschland und Polen darauf hingewiesen worden, wie sehr solche Desperadopolitiker die Lage und das Leben der deutschen Minderheit in Polen erschweren ... Es ist zur großen Genugtuung aller wahren Friedensfreunde nun doch der Grundsatz der staatsbürgerlichen Loyalität ein Kardinalpunkt aller Minderheitenpolitik geworden. Wenn aber der Leiter der deutschen Schulorganisation in Polen von den ihm unterstellten Lehrern eine polenfeindliche Einstellung fordert, wenn er ferner mit den ihm aus Deutschland reichlich zufließenden Geldern — es sind das auch unsere Steuergelder — eine Demoralisation und Korumpierung der deutschen Minderheitslehrer in der Weise betreibt, wie sie Dr. Jakob schildert ..., dann ist das eine minderheitspolitische Angelegenheit, die auch uns etwas angeht ... Denn solche Haltung ist geeignet, die sich anbahnende Verständigungsarbeit von Grund auf zu zerstören und die Atmosphäre zwischen einer Mehrheit und einer Minderheit vollständig zu vergiften ..."

Das wichtigste aber ist die Stellungnahme der Beteiligten selbst:

Herr Kriedtke-Graudenz hat — geschwiegen. Die von ihm abhängige „Deutsche Rundschau" in Bromberg hat den Artikel Dr. Jakobs als „krankhafte Verirrung" bezeichnet. Den Versuch, ihn sachlich zu widerlegen, hat sie nicht gemacht. Dagegen greift sie uns wegen der bekannten Verleumdungen an, wir bezögen ja Gelder von ausländischen Regierungen usw. Es wundert uns, daß diese Herren in Polen, die selbst in so reichem Maße Geld von einer ausländischen — deutschen — Regierung beziehen, jetzt den Fall auf dieses Gleis zu schieben versuchen. Sie hätten das unterlassen sollen, sonst — wir können noch deutlicher werden!

Der deutsche Generalkonsul v. Luckwald in Lodz hat — geschwiegen. Das Auswärtige Amt in Berlin, dem wir unterm 26. 6. den Artikel zuschickten mit der Bitte, „die von uns geschilderten Mißstände nachzuprüfen und abzustellen", hat — geschwiegen. Es hat zum mindesten uns nicht geantwortet. Jedoch, bald nach Erscheinen des Jakob-Artikels, nachdem seine Wirkung spürbar wurde, stellte mit einem Schlage die deutsche Presse ihre bisherigen ständigen Angriffe auf den „Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbund in Polen" ein. Sollte das wirklich Zufall sein, oder lag eine Anweisung von oben vor?

Endlich Herr Oberstudienrat Dr. Schönbeck in Bromberg Ihm hatten wir loyalerweise Platz im „A. D." zur Erwiderung zur Verfügung gestellt. Er hat von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch gemacht. Er schreibt uns vielmehr, wir könnten nicht von ihm verlangen, daß er uns aus unserem „gründlichen Hereinfall durch eine Berichtigung auch noch halbwegs herauspauke". Dann teilt er uns mit, daß er zur Nationalversammlung im Wahlkreis Posen — der nicht mehr wählte — als demokratischer Kandidat für die Nationalversammlung aufgestellt war. Das sagt nichts, Geßler war schließlich auch Demokrat.

Auf die ganz präzisen Beschuldigungen Dr. Jakobs erwidert Herr Schönbeck — nichts, obgleich wir ihm die Gelegenheit dazu boten. Jeder denkende Mensch wird hieraus den einzig möglichen Schluß ziehen: er kann nichts widerlegen.

Wir wollen heute nicht weiteres ausführliches Material über das Treiben der Alldeutschen in Polen bringen, wir werden gelegentlich darauf zurückkommen. Nur ein Beispiel dafür, wie es in den von dem „Demokraten" Dr. Schönbeck beherrschten Schulen zugeht. Im deutschen Privatgymnasium in Konitz hielt am 2. 9. 1927 ein Pastor Gabler, der zum Lehrkörper der Anstalt gehört, eine Andacht, die mit den Worten schloß:

„Es gibt Sommer und Winter, Tag und Nacht, gute Freunde und falsche. So gibt es auch jetzt in Deutschland zwei Fahnen, die richtige Fahne und die falsche Fahne. Die richtige Fahne ist schwarzweißrot, die falsche Fahne ist schwarzrotgold. Gebe Gott, daß die richtige Fahne schwarzweißrot ...."

Eine Sedanfeier schloß sich an.

Wir haben den Artikel von Herrn Professor Jakob, der in das dunkle Treiben alldeutscher Elemente in Polen hineinleuchtet, gebracht, um dem dortigen Deutschtum zu nützen. Gelingt es ihm nicht, sich frei zu machen von dem Terror der anscheinend unter dem Schutz des deutschen Auswärtigen Amtes stehenden Alldeutschen, dann geht das Deutschtum in Polen unrettbar zu Grunde. Schon jetzt ist ein ständiger Rückgang zu beobachten, und zwar nicht nur infolge von Auswanderung, sondern darüber hinaus dadurch, daß sich anständige Kreise, angeekelt durch dieses Treiben, den Polen anschließen.

Der Deutsche Kultur- und Wirtschaftsbund in Polen macht den Versuch, alle deutschen Kreise in Polen zu sammeln, die ihre Eigenart und Kultur als nationale Minderheit wahren und unter Ablehnung allen Chauvinismus, mit den Polen loyal und friedlich zusammenarbeiten wollen. Die bisherigen Erfolge des Bundes sind so, daß man die Hoffnung haben kann, daß der Versuch gelingt. Schlägt er fehl, dann ist das Deutschtum in Polen in längstens zwei Generationen erledigt.

Die Lektüre dieses Artikels ist der deutschen Delegation in Genf aufs Wärmste zu empfehlen.

Die wirtschaftliche Lage Polens.

In der Beleuchtung des Institutes für Konjunkturen.

Das Institut zur Prüfung der wirtschaftlichen Konjunktur und Preise charakterisiert die Lage auf dem polnischen Wirtschaftsmarkte folgendermaßen:

Die Lage auf dem Geldmarkte hat sich im August weiter gebessert. Die Zahl der protestierten Wechsel ist bedeutend zurückgegangen. Der allgemeine annähernder Prozentsatz der protestierten Wechsel ist von 14.4 Prozent im Juli auf 12.2 Prozent im August gesunken.

Die Kassareserven der Privatbanken sind, trotz eines gewissen Rückganges der Einnahmen infolge der Erhöhung der Produktion in der Textilindustrie, gestiegen.

Der Kurse der verzinslichen Papiere weist eine weitere Steigerung auf.

Das erste Mal seit fast zwei Jahren sind im August die Kurse der Industrieaktion gestiegen.

In der Landwirtschaft erscheint, trotzdem die Ergebnisse der Ernte noch nicht endgültig festgestellt sind, als unvermeidlich, wenigstens in der ersten Hälfte des Wirtschaftsjahres 1930-31, eine weitere Ueberlastung des Marktes mit Brotgetreide, was im Zusammenhang mit der Verschlechterung der Situation im Absatze von Vieh eine bedeutende Besserung in den Käufen der Landbevölkerung auf dem Industriemarkte nicht erwarten läßt.

Es ist wahrscheinlich, daß unter dem Einflusse von Faktoren psychischer Art der Prozeß der Besserung der wirtschaftlichen Lage eine gewisse Hemmung erfahren wird. Bereits im September haben diese Faktoren nachteilig die Lage des Geldmarktes und die Kreditverhältnisse beeinflußt, was unter anderem ein gewisser Rückgang der Reserven der Bank Polski und eine neuerliche Abflauung der Kurse der Wertpapiere beweist. Dies wird nicht ohne Einfluß auf das Ausmaß der Warentransaktion und der Beschäftigung in der Industrie sein können. Aber mit Rücksicht darauf, daß die Tendenzen zur Ausdehnung der industriellen Produktionen bereits sich sehr fühlbar machen, werden sie mit dem Momente der Entspannung der politischen Situation wieder sich äußern".

Das Scheitern der französisch-italienischen Verhandlungen halbamtlich bestätigt.

Das Scheitern der französisch-italienischen Flottenverhandlungen in Genf wird jetzt sowohl von halbamtlicher französischer Seite, als auch von halbamtlicher italienischer Seite bestätigt. Pariser Blätter erklären, daß der Mißerfolg der Verhandlungen auf einen Stellungswechsel Frankreichs und Italiens zurückzuführen sei. In der ersten Periode der Sachverständigenverhandlungen in Paris hätte Italien Vorschläge gemacht. In Genf, so erklären die französischen Blätter weiter, hätten die italienischen Unterhändler dann wieder auf den Grundsatz der völligen Flottengleichheit hingewiesen. Daraus erkläre sich auch die plötzliche Abreise des italienischen Außenministers aus Genf. Italienische Blätter wenden sich gegen die Bemerkung des halbamtlichen englischen Nachrichtenbureaus, daß die Wiederaufnahme der französisch-italienischen Verhandlungen von Italien abhinge, da Italien neue Vorschläge machen könne. Die italienischen Blätter weisen darauf hin, daß Italien seinerzeit an Frankreich einen ausgearbeiteten Vorschlag gesandt hat, daß die Franzosen aber nur eine mündliche Antwort erteilt hätten, die nicht als Gegenvorschlag hätte angesehen werden können.

In Genfer politischen Kreisen sucht man in dem Scheitern der französisch-italienischen Verhandlungen, die sehr zurückhaltenden Aeußerungen im Zusammenhange mit dem Vorschlage, den der englische Delegierte Lord Robert Cecil gestern im Abrüstungsausschusse des Völkerbundes machte. Lord Robert Cecil wandte sich in seinem Bericht gegen die Festsetzung eines bestimmten Termins für die Einberufung der Weltabrüstungskonferenz.

Die Sowjetunion zahlt die Bestellungen in Wechsel.

Die Handelsmission der Sowjetunion hat für die letzten Bestellungen für die Eisen- und Zinkindustrie in Oberschlesien Wechsel in Höhe von 20 Millionen Zloty, zahlbar in sechs Monaten, eingesandt. Die Vertreter der Großindustrie verhandeln zur Zeit mit der Bank Polski und der Bank Gospodarstwa Krajowego in Angelegenheit der Rediskontierung der Riesenwechsel.

Hitler=Hochverrat.

Neue Sensationen im Leipziger Prozeß.

Berlin, 25. September. Wie die Berliner Morgenblätter mitteilen, hat der Reichsanwalt im Laufe der gestrigen Nachmittagsverhandlung im Reichswehr=Prozeß die Mitteilung gemacht, daß auf Antrag der Reichswehr gegen Adolf Hitler und Dr. Goebbels ein Ermittlungsverfahren wegen Hochverrates anhängig gemacht worden ist.

In dem Hochverratsprozeß gegen die nationalsozialistischen Reichswehroffiziere wurde heute eine Reihe von Zeugen einvernommen. Der Prozeß erreicht morgen seinen Höhepunkt mit der Einvernahme Adolf Hitlers.

Die Verteidigung hat seine Vorladung als Zeugen durchgesetzt, in dem offensichtlichen Bestreben, die nationalsozialistische Partei von den angeklagten Offizieren zu distanzieren und die Sache so darzustellen, als ob die Angeklagten die Ziele der Nationalsozialisten mißverstanden hätten. Hitler soll morgen Gelegenheit gegeben werden vor einem öffentlichen Forum sein politisches Programm zu entwickeln und unter Eid zu erklären, daß die Nationalsozialisten nicht die Absicht hätten, die republikanische Verfassung zu stürzen. Die jetzige Taktik der nationalsozialistischen Partei, die dahin geht, die angeklagten Offiziere zu solieren, verfolgt natürlich den Zweck, die Koalitionsreife der Nationalsozialisten zu beweisen. Die Verteidigung beantragte ferner die Vorladung des Chefs der Heeresleitung Generaloberst von Heye und des Generals Waenter, der die militärische Voruntersuchung gegen die angeklagten Reichswehroffiziere geführt hatte.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung kam es zu einem Zwischenfall. Der als Zeuge geladene Chefredakteur des „Völkischen Beobachters", Hauptmann a. D. Pfeffer, war vor dem Portal des Reichsgerichtsgebäudes von Polizeibeamten vorschriftsmäßig nach seiner Legitimation befragt worden. Pfeffer weigerte sich zu legitimieren und ging mit der Erklärung weg, er erscheine nicht vor Gericht, weil ihn die republikanische Polizei nicht in den Saal lasse. Als er auch im Laufe der Verhandlung nicht kam, beschloß das Gericht über Pfeffer eine Geldstrafe von 300 Mark, bezw. zehntägige Haftstrafe zu verhängen. Außerdem wurde seine zwangsweise Vorführung angeordnet.

Der als Zeuge einvernommene Redakteur des „Völkischen Beobachters" Hauptmann a. D. Weiß, berichtete, die Leutnants Scheringer und Ludin seien Anfang November d. J. bei ihm erschienen, um sich bei ihm über das Programm der nationalsozialistischen Partei und über ihre Absichten für den Fall eines Mißlingens des Volksbegehrens gegen den Youngplan zu informieren. Es sei beiden Offizieren mit aller Deutlichkeit gesagt worden, die nationalsozialistische Partei sei nicht illegal, sondern suche ihre Ziele rein verfassungsmäßig und parlamentarisch zu erreichen, von einer Zersetzung der Reichswehr sei überhaupt nicht gesprochen worden. Der Präsident verlangte eine klare Antwort, ob die Angeklagten die Frage einer von Offizieren getragenen Propaganda in der Reichswehr erörtert hätten. Nach langem Zögern erklärte der Zeuge, es seien zwar bestimmte Einzelheiten nicht erörtert worden, aber es sei darüber gesprochen worden.

Weiter erklärte der Zeuge, die nationalsozialistische Partei habe mit den Angeklagten keine bestimmten Vereinbarungen getroffen und ihnen auch keine Aufträge erteilt.

Auch der sogenannte Stabschef der nationalsozialistischen Sturmabteilungen, Hauptmann a. D. Wagner, wies jede Verbindung mit dem angeklagten Reichswehroffizieren zurück. Der Zeuge gab eine bemerkenswerte politische Definition der Ziele der nationalsozialistischen Partei. Er sagte unter anderem:

„Wir streben nicht danach, die ausgezeichnete Organisations der Reichswehr zu zerschlagen. Wir sind überzeugt, daß wir die Reichswehr in die Hand bekommen werden, wenn die Zeit dazu da ist. Diese Situation liegt gegenwärtig vor. Wir haben 107 Abgeordnete im Reichstag und wenn wir in die Regierung kommen werden wir zwei Bedingungen stellen: Die eine sofortige Neuwahlen zum preußischen Landtag, die andere ist, daß wir das Reichswehrministerium besetzen. Dadurch bekommen wir auf legalem Wege die Leitung der Reichswehr in unsere Hände".

Im weiteren Verlauf wurden noch einige Kameraden der Angeklagten als Zeugen gefragt, ob die Angeklagten mit ihnen über die Haltung gegenüber nationalsozialistischen oder anderen rechtsstehenden Organisationen im Falle eines Putsches gesprochen hätten. Die Zeugen gaben dies zu. Der eine erzählte Leutnant Scheringer habe ihn gefragt, ob er im Falle eines Putsches gegen Rechtsverbände schießen würde. Der Zeuge habe rklärt, er würde schießen, weil es seine Pflicht sei. Weiter habe ihn Leutnant Scheringer gefragt, was die Reichswehr tun würde, wenn sie einen sozialdemokratischen Reichswehrminister bekäme, etwa Severing, der die Reichswehr gegen Rechts einsetzen würde. Nach Ansicht der Zeugen waren die Unterhaltungen mit den Angeklagten rein theoretischer Natur.

Hindenburg und Polen.

Ein Leitartikel des „Kurjer Warszawski".

Warschau, 25. September. Der „Kurjer Warszawski" veröffentlicht unter der Ueberschrift „Die Memoiren Hindenburgs" einen Leitartikel, in dem es heißt, Hindenburgs Plan sei in Uebereinstimmung mit den Arbeitsprinzipien der deutschen politischen unmilitärischen Behörden allmählich, systematisch und methodisch entwickelt worden. Hindenburg selbst gedenke in seinen Memoiren der Konferenz in der Reichskanzlei vom Jahre 1915, bei der man sich mit der Annexion eines polnischen Gebietsstreifen durch „Deutschland" befaßte. Ein anderes ebenfalls vertrauliches Dokument über den gleichen Gegenstand wurde nach dem Rückzug der Deutschen aus Polen in den Archiven der deutschen Okkupationsarmee gefunden. Dieses Dokument umfaßt 35 Seiten und umschreibt das Projekt einer polnischen Verfassung, wie sie auf dem Wiener Kongreß im Jahre 1915 konzipiert wurde. Aus dem Dokumente geht hervor, daß Polen vom Deutschland völlig abhängig und sein Gebiet stark beschnitten sein sollte. Das Blatt hebt hervor, daß in den Memoiren Hindenburgs von der Annexion von 20.000 Quadratkilometern polnischen Bodens gesprochen wird. Und von dieser Annexion sei in dem Momente die Rede gewesen, als Deutschlands Niederlage jeden Augenblick erwartet wurde. Aber noch nach der Niederlage Deutschlands hielt Hindenburg im April 1919 in Oppeln eine Rede, aus welcher das Blatt folgenden Passus zitiert:

„Für Deutschland würde die Existenz Polens als unabhängigen Staates die größte Gefahr bedeuten. Wir haben jedoch diesbezüglich keine Befürchtungen. Wir wollen die polnische Bevölkerung nicht ignorieren, hoffen jedoch, daß es uns mit Gottes Hilfe gelingt, uns diese Bevölkerung zu unterwerfen. Die Wichtigkeit unseres Sieges, der darin beruht, daß der in Frankreich aufgestellten polnischen Armee die Ausschiffung in Danzig nicht gestattet wurde, wurde noch nicht genügend gewürdigt. Das Glück des großen 90 Millionen Seelen zählenden deutschen Volkes erfordert es, daß unsere Mission im Osten voll erfüllt werde. Sonst werden wir selbst von den Slaven überschwemmt, und gerade die Polen sind es, die einzig und allein imstande sind, die Slaven zu organisieren und zu führen. Wir haben nicht das Recht, uns unserer Mission im Osten zu begeben. Wir werden nie aufhören, zu glauben, daß alle Völker des Ostens nicht früher glücklich sein werden, als bis ihnen unsere Zivilisation zugunsten kommt".

Weiter schreibt „Kurjer Warszawski", Hindenburg habe noch im April 1919 geglaubt, daß es Deutschland gelingen werde, im Osten das zu erringen, was es im Westen verlor.

Der Tag in Polen.

Flugzeugkatastrophe bei Lemberg.

Während der Uebungsflüge in Skniolow bei Lemberg ist ein Flugzeug in dem Oberleutnant Anton Felik und Gefreiter Mieczyslaw Falinski flogen, infolge eines Defektes am Steuer aus bedeutender Höhe auf die Felder in Sygiowka abgestürzt und ist vollständig zertrümmert worden. Die Flieger sind bei der Katastrophe nur mit kleinen Verletzungen davongekommen.

Große Veruntreuung in Warschau.

Warschau, 25. September. Gestern hat der Generaldirektor der Automobilfirma „Polski Fiat", Ing. Tadeus Marchlewski der Kriminalpolizei über eine Defraudation bei dieser Firma Meldung erstattet. Direktor Marchlewski, der begründeten Verdacht hatte, daß Mißbräuche vorgekommen seien, hat plötzlich eine Kassa= und Bücherrevision angeordnet und festgestellt, daß 75.000 Zloty fehlten. Die Defraudation wurden seit längerer Zeit in verschiedenen Beträgen verübt. Als der Defraution verdächtigt wurde die langjährige Kassierin der Firma Stanislawa Starzynska verhaftet. Dieselbe lebt von ihrem Manne geschieden, erhält eine kranke Mutter und Schwester. Die Verhaftete gestand, 45.000 Zloty veruntreut zu haben.

Der belgischen Landwirtschaftsminister in Warschau.

Am Mittwoch abends ist der belgische Landwirtschaftsminister Boels in Warschau eingetroffen.

Einberufung von gewesenen Abgeordneten zur Waffenübung.

Die Ergänzungskommandos haben in der letzten Zeit eine Reihe von gewesenen Abgeordneten, die während ihrer Abgeordnetenfunktion automatisch eine Verlegung ihrer Einrückung zur Waffenübung genossen haben, zur Waffenübung einberufen. Unter anderem wurde auch der gewesene Abgeordnete Rychlik (PPS.) von Beruf Lehrer, einberufen.

Tragödie eines betrogenen Ehemannes

Die Stadt Warta bei Szieradz war der Schauplatz einer blutigen Tragödie. In Zdunska Wola lebte seinerzeit das Ehepaar Zmudzinski. Die Zmudzinska lernte einen gewissen Stanislaus Czarnecki, der in Warta wohnte, kennen. Nach einer gewissen Zeit verließ sie ihren Mann und wurde die Geliebte des Czarnecki, der ein öffentliches Haus führte. Die Zmudzinska war die Hauptstütze dieses Hauses. Vom Czarnecki überredet hat die Zmudzinska ihren Mann bestohlen und auch ihr Kind entführt und in dem öffentlichen Haus untergebracht.

Als Zmudzinska erfahren hat, daß sein Kind unfreiwilliger Zeuge der schrecklichen Orgien ist, fuhr er nach Warta, drang mit Gewalt in die Wohnung des Czarnecki und verlangte die Herausgabe des gestohlenen Kindes. Czarnecki warf sich mit seiner Geliebten auf den Zmudzinski und verletzte ihn schwer. Als Zmudzinski der Bewußtsein wieder erlangte, ergriff er ein auf dem Tische liegendes Küchenmesser und schlitzte damit seiner entarteten Frau den Bauch auf. Dann versuchte er sich selbst den Hals durchzuschneiden. Die alarmierten Nachbarn haben Zmudzinski entwaffnet. Die Zmudzinska wurde in das Spital im hoffnungslosem Zustande überführt.

Brandlegung eines Holzlagers.

Unbekannte Täter haben in Rozanka=Wyzna ein Holzlager der Firma Groedel unterzündet. Der Brand wurde nur mit großer Mühe lokalisiert. Es sind 600 Kubikmeter Holz im Werte von beiläufig 12.000 Zloty vernichtet worden. Die Erhebungen haben ergeben, daß das Feuer an verschiedenen Stellen gelegt worden ist.

Der Lubliner Wojewode seines Amtes enthoben.

Der Wojewode von Lublin Remiszewski ist seines Amtes enthoben worden und an seiner Stelle der Oberst Boleslaus Swidzinski, der bisherige Generalstabschef beim Krakauer Korpkommando ernannt worden.

Die Enthebung steht im Zusammenhange mit den Vorgängen in der Lubliner Wojewodschaft, die von den radikalen Bauernparteien und der PPS.=Partei hervorgerufen worden sind. Wojewode Remiszewski hat der Partei PPS. angehört und hat bisher seinen Austritt aus der Partei nicht vollzogen.

Der verantwortliche Redakteur der „Polonia" zu drei Wochen Arrest verurteilt.

Am Dienstag wurde vor dem Bezirksgericht in Kattowitz der verantwortliche Redakteur der „Polonia" Wysolowski zu drei Wochen Arrest verurteilt. Die Anklage gegen Wysolowski hat Abg. Dr. Witczak erhoben. In einem Artikel wurde Dr. Witczak beschuldigt, daß er mehrere Personen zur Ermordung des Dr. Krzykawski geworben hätte.

Wie bekannt wurde der Autor des betreffenden Artikels, Redakteur Plenask vor einigen Tagen zu sechs Wochen Gefängnis und 500 Zloty Geldbuße verurteilt.

Amerikareise des Reichsbank=präsidenten Luther.

Mit der Amerikareise des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther beschäftigt sich ein großes französisches Nachrichtenblatt. Der New Yorker Berichterstatter des Blattes erklärt, daß gelegentlich der Anwesenheit Dr. Luthers auch der Präsident der Bank von England und der Bank von Frankreich in New York anwesend sein werden.

Die Memeler Beschwerde beim Völkerbunde.

Die Beschwerde der Memelländer wird im Völkerbundsrat behandelt werden. Der gestern eingesetzte Sonderausschuß, der die Zuläßigkeit des deutschen Antrages auf Behandlung der Memelbeschwerde prüfen sollte, hat festgestellt, daß gegen den deutschen Antrag nichts einzuwenden ist. In Genfer politischen Kreisen nimmt man an, daß der Völkerbundsrat in einer der nächsten Sitzung über die weitere Behandlung der Memelfrage beschließen und einen Berichterstatter ernennen werde. Die Beschwerde selbst dürfte in der nächsten Woche behandelt werden. Für die Verhandlungen des Völkerbundrates erwarte man in Genf die Ankunft des litauischen Gouverneurs für das Memelgebiet.

Die Wählerlisten liegen auf.

Ab Sonnabend, den 27. September liegen in den Wahlkommissionslokalen auf dem ganzen Gebiete Polens die Wählerlisten für den Sejm und Senat zur Einsicht auf. Im Laufe von zwei Wochen, d. i. ab 27. September bis einschließlich 10. Oktober amtieren die Wohlkommissionen. Jeder Wähler hat das Recht in den aufgelegten Wählerlisten festzustellen, ob sein Name ordnungsgemäß eingetragen ist. Reklamationen können schriftlich und mündlich zu Protokoll gebracht werden. Im Bedarfsfalle kann die Wahlkommission von den Reklamierenden die Vorlage von Personaldokumenten verlangen.

Die Wahlen für den Haager Gerichtshof.

Genf, 25. September. In der Völkerbundversammlung hat bei der ersten Abstimmung über die Wahlen zum Haager Gerichtshof 14 Kandidaten die zur Wahl erforderlichen absolute Mehrheit erhalten. Die Wahl wird er nach dem Ergebnis der gleichzeitig im Rat vorgenommenen Abstimmung endgültig sein.

Die Prager Unruhen.

In der tschechoslowakischen Hauptstadt Prag ist nach den gestrigen deutschfeindlichen Kundgebungen, wie die Prager Polizei mitteilt, wieder Ruhe eingetreten. Bei den Demonstrationen, die gestern gegen ein deutsches Kino und ein deutsches Theater veranstaltet wurden und bei denen es zu heftigen Ausschreitungen kam, wurden vierzehn Personen verhaftet. Neun Polizeibeamte sind durch Steinwürfe am Kopfe schwer verletzt worden. Ein tschechisches nationalistisches Blatt wurde wegen eines Berichtes über die Prager Unruhen beschlagnahmt.

Frauen als Fliegerinnen

Von Dr. H. Lederer.

Die verhältnismäßig junge Geschichte des Flugwesens kennt bereits eine ganze Anzahl von Frauen, die sich durch besondere Flugleistungen auszeichneten, und das kürzlich in Amerika veranstaltete „Erste Luft-Derby für Frauen", an dem auch die deutsche Fliegerin Thea Rasche teilnahm, beweist, daß weibliche Piloten gar nicht so selten sind, wie man im allgemeinen annimmt.

Wohl die erste Frau überhaupt, die sich einem Luftfahrzeug anvertraute, war die Französin Mme. Sage, die Ende des 18. Jahrhunderts bei dem ersten Ballonaufstieg in England mitflog. Ein zeitgenössischer Künstler hat diesen denkwürdigen Augenblick im Bilde festgehalten, und der Kontrast zwischen der pompösen Kleidung Mme. Sages und dem schlichten Dreß der modernen Pilotin wirkt auf uns recht erheiternd.

Einige Jahrzehnte später war es wieder eine Französin, die Gattin des bekannten Ballonerbauers Blanchard, die zu wiederholten Malen ihr Leben einem Luftballon anvertraute. Ihr Wagemut wurde leider nicht belohnt; im Jahre 1829 kam sie bei einem Unfall ums Leben.

Sehr bemerkenswert muß die Tatsache erscheinen, daß auch bei der Konstruktion und praktischen Erprobung der ersten Aeroplane eine Frau mittätig war: Catherine Wright half ihren beiden berühmten Brüdern bei ihrem Werk, und flog auch wiederholt als Passagier mit, wenn sie selbst sich auch niemals als Pilotin betätigte. Aber schon bald darauf nahmen Frauen auch aktiv an der Entwicklung des Flugwesens teil, und bei dem ersten internationalen Flugmeeting in Belmont Park im Jahre 1910 war bereits eine Frau, die Französin Mlle. Dutrieux, vertreten. Ihr Vaterland verlieh ihr später wegen ihrer kühnen Flüge das Kreuz der Ehrenlegion.



Mme. Sage bei ihrem ersten Ballonaufstieg. (Nach einem zeitgenössischen Stich.)

Eine der hervorragendsten Fliegerinnen war die Amerikanerin Marjorie Stinson, in deren Familie es nicht weniger als vier Flieger gab. Das unternehmungslustige Mädchen meldete sich als 16jährige, im Jahre 1924, bei der Wright-Flugschule in Dayton, und es bedurfte erst eines längeren Telegrammwechsels mit ihrem Elternhause, bevor man sich entschloß, sie als Schülerin aufzunehmen. Das von ihr in Dayton geführet Tagebuch gibt interessante Aufschlüsse über den damaligen Betrieb in einer Flugschule. Im Hangar befindet sich eine Balanciermaschine, an der man die Handgriffe zur Bedienung der Seiten- und Höhensteuer lernte. Jeden Tag übte man dort zwei Stunden, und täglich unternahm man einen etwa fünf Minuten dauernden Flug mit seinem Lehrer, vorausgesetzt, daß es nicht windig war. Kam Wind auf, so gingen alle Schüler nach Hause, und der praktische Unterricht fiel aus.



Die 19jährige Luise Hoffmann, die jüngste deutsche Fliegerin.



Thea Rasche, die beste deutsche Fliegerin.

Ein anderes weibliches Mitglied der Familie Stinson, Katharine Stinson, darf den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, als erste Frau einen Looping-the-loop-Flug ausgeführt zu haben. Als kurz darauf ein Flieger ähnliche Flüge auch bei Nacht ausführte, ließ der Ehrgeiz Katharine nicht schlafen. Einige Monate später stieg sie mit einem Apparat, der leuchtendes Gas ausströmen konnte, bei Nacht über Los Angelos auf, schrieb einige Buchstaben an das Firnament, ließ sich dann zum Entsetzen der Zuschauer plötzlich rückwärts fallen, trudelte bis auf einige Dutzend Meter zur Erde herunter, und kletterte dann ebenso sicher wieder empor. Dieser Ehrgeiz, es den Männern nicht nur gleich zu tun, sondern sie nach Möglichkeit sogar zu übertreffen, ist übrigens bis auf den heutigen Tag den meisten Fliegerinnen treu geblieben. Sehr viele von ihnen begnügen sich nicht mit einfachen Streckenflügen, sondern haben sich auch im Kunstflug ausbilden lassen

Unter den deutschen Fliegerinnen ist an erster Stelle Thea Rasche zu nennen, der selbst ein so gestrenger Kritiker wie Udet bezeugen mußte, daß ihre Leistungen in Nichts hinter denen ihrer männlichen Kollegen zurückbleiben. Ebenfalls eine ausgezeichnete Pilotin ist die Schauspielerin Antonie Straßmann, die auch auf anderen Gebieten des Sports sich hervorgetan hat. Das Nesthäkchen unter den deutschen Fliegerinnen ist die erst 19jährige Luise Hoffmann, die vor kurzer Zeit an der Fliegerschule in Münster ihr Pilotenexamen ablegte.

Es gibt heute kaum ein Kulturland mehr auf der Welt, in dem sich nicht Frauen als Fliegerinnen betätigen. Selbst Japan besitzt in Fräulein Shigeno Kibe eine ausgezeichnete Pilotin, und in Amerika ist die Zahl der fliegenden Frauen Legion. Wenn auch kaum anzunehmen ist, daß Frauen in der Verkehrsfliegerei eine große Rolle spielen werden, muß doch zugegeben werden, daß die Frau auch auf diesem Gebiet ihre Eignung und ihre Leistungsfähigkeit bewiesen hat. Der jüngst stattgefundene große Europa-Rundflug hat in gleicher Weise, wie das bereits erwähnte amerikanische Frauen-Flug-Derby gezeigt, daß die weiblichen Fliegerinnen für ihre männlichen Kollegen eine ernstzunehmende Konkurrenz sind.

Kein Dach überm Kopf

Aus dem Tagebuch eines Arbeitslosen / Von Erik Lorenssen

Die Tage laufen gleichmäßig hintereinander her. Ich bekomme Erfahrung in der Kunst, mich durchzuschlagen. Ich weiß, wenn ich Wert auf mein gutes Essen lege, muß ich in die vornehmen Stadtteile gehen, über die Hintertreppe hinauf. Die Köchinnen haben ein weiches Herz, ein schmales Portemonnaie, aber eine wohlgefüllte Speisekammer.

Wenn ich Liebhaber der kalten Küche bin, gehe ich durch die Bürohäuser. Mitleidige, kleine Stenotypistinnen haben auch kein Geld, doch von ihren Stullenpaketen geben sie gern ab. Wenn ich ein paar Groschen brauche, in den offenen Ladengeschäften sind sie immer zu haben,



Wären nur die Nächte nicht — — die langen, dunklen Nächte. In der Luft umher wirbeln feuchte Fetzen und legen sich mir auf die Brust. Und da wird die Sorge um die Nachtruhe zur weltbewegenden Frage für mich, verschlingt alles andere und läßt sonst keine Gedanken zu.

Im Tiergarten

Wohl nur die Aermsten der Armen schlafen im Freien, denn diese Nächte wecken das drohende Gespenst tötlicher Krankheit. Wenn ihnen das vorerst auch nichts bedeutet, als eine Aussicht auf die Wärme und die sichere Zuflucht eines Krankenhauses, sie hängen doch alle am Leben, die Elenden und Verkommenden.

Du siehst sie doch überall in der großen Stadt. Auf den Treppenabsätzen der Warenhäuser und der öffentlichen Gebäude, in den Anlagen, auf den Bänken, an der Straße liegen sie, jämmerliche, ausgemergelte, abgerissene Gestalten, fuselduftend, denn der Branntwein hält warm, und läßt für Augenblicke das harte Los vergessen. Sie alle waren zu schwach für den aufreibenden, zähen Kampf um das arme, schützende Dach und das bißchen Trockenheit. Heute geselle ich mich zu ihnen und verschlafe die Herbstnacht auf einer Bank im Tiergarten.

Ich habe die Polizei noch nicht zu fürchten. Sie, die dem Bürger Ruhe und Sicherheit gibt, ist auch für mich noch kein drohendes Verhängnis geworden, dem ich zu entrinnen suchen muß, wie das gehetzte Wild dem Jäger. So kann ich es wagen, einmal die Wohltat harter, hölzerner Bänke aufzusuchen, die in einem geschlossenen Raum stehen. Die Arme auf den Tisch verschränkt, verdämmere ich eine Nacht in bleierner Gleichgültigkeit im Wartesaal.

Wenn die Polizeistreife nun kommt? Meinetwegen. Dann bin ich wieder für eine Nacht geborgen, und entrinne dem quälenden Grübeln wieder für Stunden. Die Fahrt mit dem grünen Wagen, die Vernehmung vor dem Kommissar, der häßliche Verdacht, das sind alles Dinge, die vorübergehen. Man wird so abgestumpft gegen die Empfindungen der ordentlichen Menschen aus der anderen Welt.

Die große Uhr ist fürchterlich. Mit unbarmherzigen Ruck knackt sie die Minuten weiter. Ganz, ganz langsam und gleichmäßig. Ich denke, jetzt ist schon eine lange Zeit vergangen, und wenn ich dann mit brennenden Augen zu ihr hinstarre, dann sind es nur wenige Minuten. Noch keine arme Viertelstunde ist es her, daß ich zum letzten Male nach ihr sah, forschend, ob das köstliche Tageslicht nicht bald nahe sei. Lang, schrecklich lang sind die Nächte,

Bei der Heilsarmee

Dann öffnet die Wohltätigkeit ihre Arme. Dankbar entsinne ich mich, daß jene singenden und betenden Gestalten, die so mancher überlegen belächelte, jetzt für mich da sind, mir helfen und beistehen wollen. Ich weiß, bei der Heilsarmee wartet auf mich ein Bett, einfach, aber ein richtiges Bett, in dem der Kopf weich liegt, und in dem man sich zudecken kann.



Eine Enttäuschung ist dabei. Das Schlafen kostet Geld, sogar nicht wenig. Achtzig Pfennig für eine Nacht. Wofür sammeln denn diese Leute, wenn sie dem Armen, der noch nicht ganz verkommen will, so unverhältnismäßig viel für ein paar Nachtstunden abverlangen wollen? Fünfundzwanzig Mark im Monat, dafür kann man in Berlin ein möbliertes Zimmer bekommen. Ich zahle mit meinen achtzig Pfennig so ungefähr das gleiche. Muß das sein?

Trotzdem, 164 Betten stehen in ihrem Männerheim, und 150 davon sind mit Stammgästen belegt. Wie grausam muß die Not sein?

Gipsstraße

Kein Wunder darum, daß sich Menschen aus dieser Not ein Geschäft machen. Einer sagt's dem andern, daß man hier und da für eine Nacht unterkriechen kann. In winkligen, alten Straßen stehen windschiefe Häuser, und eine harmlose Papptafel erzählt, daß hier Schlafstellen zu vermieten sind.

Wir waren zu neunzehn auf ungefähr ebenso viel Quadratmeter Raum, der Kalk fiel von der Decke, und die Ratten piepsten im Zimmer umher. Dieses Quartier aber kostete eine Mark.

Das ist schlimmste Ausbeutung sozialer Not, und sie wundert mich nicht einmal. Hier bin ich zahlender Gast. Man ist freundlich und höflich zu mir. Man gibt mir eine Zigarette, wenn ich komme, und eine, wenn ich gehe. Man fragt mich, ob ich Hunger habe, und bietet mir eine Schmalzstulle an. Ist der letzte Rest Selbstachtung nicht 20 Pfennig wert? Heilsarmee, das ist deine Schuld, das ist die Folge deiner teuren Wohltätigkeit. Hier plündert ein Mensch die bitterste Armut, und sie ist ihm noch dankbar dafür.



Hast du aber diese eine Mark nun nicht? Die so wenig scheint, und doch so bitter viel sein kann? Dann bleibt dir das Letzte, das Schwerste nicht erspart.

Im Asyl

Dantes Wort der Hoffnungslosigkeit müßte über diesem Hause stehen. Ich trete ins Portal, und eine schwarze Schrift an der Wand zeigt mir meinen Rang — — —

Alle Insassen, auch die der Zahlabteilungen, nehmen die städtische Fürsorge in Anspruch.

So, jetzt weiß ich, woran ich bin. Nur keine Einbildung, keine falschen Vorstellungen mehr. Ich bin ein lästiges Glied der Gesellschaft. Der Steuerzahler erhält mich ohne mein Verdienst und Würdigkeit.

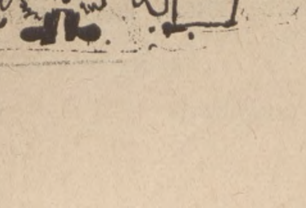
Es ist amtliche, bürokratische Barmherzigkeit, aber sie ist wenigstens da.

Ich bekomme eine wollene Decke und eine Pritsche mit eiserner Federmatratze und kann mich nun so luftig halten, wie ich will. Ich kann mich auf das kalte Metall legen und zudecken, dann friere ich von unten. Ich kann die Decke unterlegen und mich selber darauf, dann friere ich von oben. Das sind alles Dinge des Geschmacks und der persönlichen Veranlagung.

70 Mann liegen in einem Saal, und in der fürchterlichen Luft läßt sich nicht atmen. Aber ich bekomme morgens und abends eine warme Suppe und ein schönes Stück trockenes Brot.

Kalte, geschäftsmäßige Barmherzigkeit, jawohl. Aber sie kostet wenigstens keinen Pfennig. Sie kann mich retten, wenn ich dem Untergang nahe bin, ist das nichts? Sie ist gewiß die letzte Stufe, aber sie ist vorhanden. Ich wurde durch die Inschrift verletzt, aber vielleicht ist die Achtung vor dem inneren Menschen von einem solchen Massenbetrieb wirklich zuviel verlangt.

Und so schlafen täglich ungefähr 4000 bis 5000 Menschen in dieser Hölle. 5000 deutsche Menschen, die am Ende sind. Die auf der letzten Stufe stehen. . . . . . .



Wojewodschaft Schlesien.

Kommissionsberatungen im schlesischen Sejm.

In der Sitzung der Kommission für Kultus und Unterricht wurde über das Gesetzesprojekt über die schlesische technische Hochschule beraten. Die Kommission hat das vorliegende Projekt angenommen. Die entgültige Beschlußfassung wird jedoch auf den Zeitraum verlegt, in welchem zum Bau der Schule geschritten wird. Der Abteilungsvorstand Dr. Rengorowicz gab bekannt, daß im laufenden Schuljahre von der Gesamtzahl der 80 Teilnehmer der Schule 60 Teilnehmer aus der Wojewodschaft Schlesien sind.

Die Uebernahme des Gymnasiums in Siemianowitz durch die Wojewodschaft wurde zur nächsten Sitzung vertagt.

Das Gesuch des Waisenhauses Dr. Mielecki in Kattowitz um eine Subvention in Höhe von 5000 Zloty wurde der Budgetkommission überwiesen. Das Ansuchen der Gemeinde Knurow um eine Subvention in Höhe von 70.000 Zloty und einer niedrig verzinsbaren Anleihe in Höhe von 2000 Zloty zum Bau einer Volksschule wurde gleichfalls der Budgetkommission überwiesen.

Der Antrag des Musikinstitutes in Kattowitz um eine Subvention in der Höhe von 15.000 Zloty wurde nach einer günstigen Begutachtung der Budgetkommission überwiesen. Gleichfalls wurden zwei Anträge um Subventionen, und zwar des polnischen Schulvereines in Bielitz und des Verbandes der polnischen Gesangvereine der Budgetkommission zugeteilt.

Die Kommission für Arbeit und soziale Fürsorge hat das Gesetzesprojekt über die Erweiterung des polnischen Gesetzes über die Sicherheit und Hygiene bei der Arbeit in Schlesien beraten. Die letzten Entscheidungen wurden bis zu dem Zeitpunkt vertagt, bis das Gesetzesprojekt mit dem Text des deutschen Gewerbegesetzes verglichen werde. Darauf wurde von derKommission ein Antrag gestellt dem schlesischen Sejm ein Gesetzesprojekt über die Erweiterung des polnischen Urlaubsgesetzes vom 16. Mai 1922 zur Beschlußfassung vorzulegen.

Gründung von Industriebibliotheken.

Am Sonntag, den 28. ds. M. weilt in Schlesien der Handelsminister Kwiatkowski, Protektor der Vereinigung „Nasza Czytelnia“. Diese Vereinigung hat den Zweck Bibliotheken in den Hütten- und Grubenbetrieben zu gründen. Der Minister wird mehrere Bibliotheken, die sich in den einzelnen Industrieunternehmen befinden, visitieren. Am 30. ds. M. findet ein musikalisch-gesanglicher Abend, veranstaltet von dem Vorstand der Vereinigung „Nasza Czytelnia“ im Saale des Hotel „Graf Reeden“ in Königshütte statt. Das Programm setzt sich aus einer Ansprache des Präses der Vereinigung, des Direktors des Oberbergamtes Ing. Malawski, einem Auftreten des gemischten Chores unter Leitung des Prof. Lipski aus Krakau zusammen. Die Einnahmen von diesem Abend sind für Bildungszwecke bestimmt.

Der Flugzeugverkehr im Monat August 1930 in Polen.

Im Monat August ds. J. haben polnische Flugzeuge täglich auf folgenden Strecken verkehrt: Warschau—Bromberg, Warschau—Danzig, Warschau—Kattowitz, Warschau—Posen und Warschau—Lemberg, zweimal täglich: Kattowitz—Krakau, jeden zweiten Tag Kattowitz—Brünn—Wien, Kattowitz—Wien und Lemberg—Bukarest. Die Flugzeuge haben auf den genannten Linien in normalen und außerordentlichen Flügen 515 mal kursiert. Sie haben befördert 1558 Passagiere, 3941 Kilogramm Post, daß ist etwa 200.000 Briefe, 32.910 Kilogramm Waren bei einer durchschnittlichen Regelmäßigkeit von 99,8 Prozent und hundertprozentigen Sicherheit. Ueberdies hat das PLL. „Lot“ 59 Flüge über Flugplätzen ausgeführt, bei welchem 217 Personen befördert wurden. Die Flugzeuge des PLL. „Lot“ haben in Monat August in den normalen und außerordentlichen Flügen 133.184 Kilometer und über den Flugplätzen 2711 Kilometer, insgesamt 135.895 Kilometer zurückgelegt. Im laufenden Monat verkehren die Flugzeuge gleichfalls auf denselben Strecken, wie im vorhergegangenem Monat.

Gewinnliste der 21. Staatlichen polnischen Klassenlotterie.

14. Ziehungstag.

(Ohne Gewähr).

20.000 Zł. Nr. 115204.
10.000 Zł. Nr. 15610.
5.000 Zł. Nr. 9039, 154327.
3.000 Zł. Nr. 78, 740, 99585, 171539, 196070.
2.000 Zł. Nr. 21628, 102923, 113264, 128687, 149695, 165169, 171297, 177330.
1.000 Zł. Nr. 14880, 19158, 30459, 47464, 96528, 130307.
600 Zł. Nr. 5318, 13896, 25861, 37517, 50428, 152586, 170613, 173775, 184361, 198708, 206588, 50474, 51035, 94116, 114101, 120267, 142539, 161570, 194118, 199827, 200329, 205043.
500 Zł. Nr. 253, 2198, 2426, 4556, 11216, 14757, 16051, 17519, 19221, 27655, 30109, 36517, 36823, 38335, 40806, 42731, 50389, 60527, 64874, 64908, 65194, 70312, 70770, 73081, 74779, 75773, 81654, 84753, 90893, 91523, 95378, 95727, 101480, 101919, 106132, 109720. 111582, 112364, 115324, 119475, 125309, 125803, 126331, 126407, 128259, 131048, 134981, 135724, 135767, 138838, 147586, 151238, 152672, 154571, 154789, 155635, 157671, 159897, 167867, 169508, 171658, 172956, 177953, 181105, 181777, 188319, 188499, 191269, 194930, 199169, 199818, 201659, 204247, 207129.
60.000 Zł. Nr. 1265.
10.000 Zł. Nr. 135287, 199627.
5.000 Zł. Nr. 44117, 130800, 133330.
2.000 Zł. Nr. 40763, 124734, 139638, 156069, 180214.
1.000 Zł. Nr. 17894, 20828, 38299, 40803, 79380, 97449, 110749, 117784, 118657, 148874, 175868, 191345, 197914, 204356.
600 Zł. Nr. 48966, 49223, 53972, 59709, 62920, 105388, 121554, 126391, 128922, 130209, 155968, 164305, 169266, 179279, 187589, 189950, 201912.
500 Zł. Nr. 687, 9349, 10316, 15050, 12978, 13725, 142270, 15023, 15179, 15535, 16674, 17126, 25539, 27355, 29614, 41935, 43682, 45071, 55184, 55453, 58076. 60482, 60900, 64747, 75842, 80959, 85409, 86488, 86916, 89942, 92625, 93010, 93215, 94365, 95338, 100740, 101360, 106186, 108516, 109033, 111576, 112206, 115128, 128516, 131044, 132947, 133292, 135045, 137543, 138878, 140828, 143667, 145405, 148511, 152171, 152442, 153072, 157370, 149654, 162619, 170957, 170976, 171006, 179033, 181869, 188935, 189170, 190738, 194587, 194587, 194789, 196108, 203138, 203905.

B. B. Freiwillige Feuerwehr,

Anläßlich der Uebertragung der Alarm- und Meldeanlagen vom alten in das neue Depot, sind Brandmeldungen in der Zeit von Freitag, den 26. von 9 Uhr vormittag bis Samstag, den 27. d. M. 7 Uhr früh nur telefonisch unter Nr. 1131 (Depot Biala) und unter Nummer 2460 zu melden.

Kattowitz

Magistratssitzung.

In der letzten Magistratssitzung wurde beschlossen, eine Delegation zu Konsekration des Bischofes Adamski nach Posen zu entsenden. Die Delegation setzt sich zusammen: aus den Stadtpräsidenten Dr. Kocur und den Stadtverordneten Dr. Hlond und Schmigiel. Einvernehmend mit dem Stadtverordnetenbeschluß wurden 28 arbeitslose Angestellte zu Schreibarbeiten für die Wahlvorbereitungen angenommen.

Die Telephoninstallation im neuen städtischen Kinderhort auf der ul. Strzelecka wurde einer hiesigen Firma vergeben. Bei den städtischen Häusern auf der ul. Katowicka werden die Bürgersteige, sowie die Höfe in diesen Realitäten gepflastert. Ueberdies wurden mehrere Wohnungs- und Personalangelegenheiten erledigt.

Ein gerissener Seifendieb. Ein gewisser Leo Tkocz in Kattowitz war als Arbeiter bei der Firma „Ceralja“ beschäftigt. Diese Firma hatte ein Magazin bei dem Spediteur Nowak. Tkocz hat mehrere Ausgabescheine bei der Firma gefälscht und von dem Spediteur im Monat Juni 25 Kisten mit Seife herausgelockt. Er verkaufte die Seife am Markt in Kattowitz. Bei einer dieser Transaktionen bemerkte der Firmaleiter die gefälschte Unterschrift. Auf Grund einer Anzeige der Firma wurde Tkocz verhaftet. Wegen diesem Vergehen wurde Tkocz am Mittwoch vom Bezirksgericht in Kattowitz zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Selbstmord. Auf dem Feldwege zwischen Maciejkowic und Lagiewnik, in der Nähe des Bahnschachtes in Chorzow wurde die Leiche des 39 Jahre alten Wärters Anton Przybyla mit durchschossener Schädeldecke gefunden. Das Motiv zur Tat war Liebesgram. Die Leiche wurde in die Totenkammer des Gemeindekrankenhauses in Chorzow eingeliefert.

Eine Eisenbahndiebesbande verhaftet. Im Laufe einer Untersuchung wurden wegen mehreren Eisenbahndiebstählen am Chorzower Bahnhof der Kazimier Guzy aus Groß-Piekar, Hermann Schröter und Ludwig Dzialach aus Königshütte und Johann Dzialach aus Tarnowitz verhaftet. Sämtliche wurden den Gerichtsbehörden in Königshütte überstellt. Den Verhafteten wurden Eisenbahndiebstähle nachgewiesen, die sie im Juli und August dieses Jahres, sowie mehrere Einbruchsdiebstähle in Maciejkowic ausführten.

Personaländerung im tschechischen Konsulat. In diesen Tagen verläßt der tschechische Vizekonsul Ing. H. Brunner das Konsulat in Kattowitz. Er wurde von der tschechischen Regierung für ein höheres Amt in Prag ernannt. Vizekonsul Brunner hat sich während seiner mehrjährigen Amtstätigkeit in Kattowitz die Sympathien der Bevölkerung erworben.

Aus dem schlesischen Gesetzblatt. In Nr. 16 des schlesischen Gesetzblattes vom 20. September ds. J. sind vier Gesetze über die Reorganisierung der Finanzämter in Kattowitz, Königshütte, Bielitz und Rybnik, zwei Gesetze über den Bau der normalspurigen Eisenbahnstrecke Teschen—Zebrzydowice—Moszczenica und Trzebinia—Woznik sowie das Gesetz über die Zustimmung des schlesischen Sejm zur Ausdehnung auf Schlesien der Verordnung des Herrn Staatspräsidenten vom 22. August 1927 über die Maßnahmen von Berufskrankheiten und deren Bekämpfung enthalten.

Prüfungen im Maurer- und Zimmermannshandwerk. Der Prüfungskommission der Maurer- und Zimmermannsinnung hat die Absicht, in der nächsten Zeit Gehilfenprüfungen der Maurer- und Zimmermannslehrlinge durchzuführen. Diejenigen Lehrlinge, welche bis zum 1. Oktober die dreijährige Lehrzeit beendet haben, sind berechtigt Gesuche um Zulassung zur Prüfung ann die Prüfungskommission einzureichen. Dem Gesuch ist ein eigenhändig geschriebener Lebenslauf, der Lehrvertrag, das Lehrzeugnis, das Arbeitsbuch und das Zeugnis der Fortbildungsschule vorzulegen.

Königshütte

Schwächeanfall. Der Arbeiter Michael Klarkowski erlitt auf der ul. Lompy in Königshütte einen Schwächeanfall. Er wurde von der Rettungsstation in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

Myslowitz.

Vom Zentralviehhof. In der Zeit vom 15. bis 19. d. M. wurden aufgetrieben: Bullen 268, Ochsen 58, Kühe 798, Färsen 251, Kälber 318 und Schweine 2460 Stück. Für ein Kilogramm Lebendgewicht wurden gezahlt: Bullen 1.30 bis 1.40 Zloty, Ochsen 1.23 bis 1.36 Zloty, Kühe 1.20 bis 1.35 Zloty, Färsen 1.25 bis 1.32 Zloty, Kälber 1.20 bis 1.40 Zloty, Schweine erste Gattung 2.10 bis 2.20, zweie Gattung 2.00 bis 2.09, dritte Gattung 1.90 bis 1.99 und vierte Gattung 1.80 bis 1.89 Zloty. Der Markt war belebt, Tendenz steigend.

Pleß

Gasvergiftungen. Bei Ausführung einer Reparaturarbeit in der Stickstoffabrik „Oswag“ in Wyry erlitt der Arbeiter Paul Hulboj eine Vergiftung. Die zu Hilfe eilenden Arbeiter Kimel und Skoczowski erlitten gleichfalls eine Vergiftung. Sie wurden von anderen Arbeitskollegen an die frische Luft geschafft. Die an den drei Betäubten vorgenommenen Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. Durch die Erhebungen wurde festgestellt, daß die Vergiftungen infolge leichtsinnigen Umgehens mit den zu den Arbeiten benützten Gasmasken erfolgt sei.

Rybnik

Schadenfeuer. In einem Holzschuppen des Besitzers Vinzenz Szullig in Rybnik entstand ein Brand, wodurch der Schuppen vollkommen vernichtet wurde. Der Brandschaden beträgt etwa 5000 Zloty. Auch in diesem Falle ist die Brandursache zur Zeit nicht bekannt.

Ein Fahrrad vertauscht. Das Polizeikommissariat in Rybnik teilt mit: Am 17. August d. J. während dem Marsch der Aufständischen wurde dem Sitko Josef aus Gorzyce (Kreis Rybnik), wahrscheinlich infolge Verwechslung sein Fahrrad Marke „Dürkopp“ Nr. 103.345 in ein Herrenfahrrad Marke „Ebeco“ Nr. B 61.141 umgetauscht. Diejenige Person, welche das Fahrrad des Sitko umgetauscht hat, kann dasselbe auf dem Polizeiposten in Gorzyce umtauschen.

Schwientochlowitz

Die Typhusepidemie in Piekar.

Zur Zeit sind 40 Personen am Bauchtyphus krank. Am 23. ds. M. wurden zwei weitere Erkrankungen gemeldet. Gestorben sind bisher drei Personen.

Die Krankheit konnte nicht infolge Genusses des Brunnenwassers entstanden sein, da das staatliche Laboratorium in Bielitz das Wasser für genußfähig befunden hat. Es liegt daher die Vermutung nahe, daß der Bauchtyphus nur durch Händler, welche Milch und Milchprodukte in Piekar verkauften, hereingetragen wurde. In Piekar ist das Verbot erlassen, Buttermilch und Früchte auf dem Markte zu verkaufen.

Theater

Stadttheater in Bielitz.

Die Bielitzer Theatergesellschaft feiert morgen Samstag das 40-jährige Bestehen des Bielitzer Stadttheaters durch eine Festvorstellung.

Beginn abends 8 Uhr. Außer Abonnement.

Ueber die Bedeutung dieses Tages, dieser Feier, giebt die Gesellschaft eine Festschrift heraus, die, mit Bildmaterial geschmückt, das Gedenken dieses Tages festhalten wird.

Als Festvorstellung wurde „Minna von Barnhelm“ gewählt, das erste deutsche „Lustspiel“, das bis heute das „beste deutsche Lustspiel“ geblieben ist.

Harriet Adams, vom Deutschen Künstlertheater in Berlin, wird als Gast die Franziska spielen. Hans Kurth tritt als Tellheim, Georg Zoch als Paul Werner, Christl Räntz als Minna ihr Engagement an. Vally von Brenneis die Dame in Trauer, Alexander Märten — Just, Peter Preses — Wirth, Graf Bruchsall — Ludwig Soemy, Bedienter — Roman Sporer, Riccaut — Hans Ziegler, Feldjäger — Raimund Warta.

Der Aufführung geht ein Prolog von Leo Froh voraus.

Dem vielfach geäußerten Wunsche des Publikums nach Musik in den Zwischenakten, ist die Gesellschaft dadurch nachgekommen, daß sie eine besonders gute Lautsprecheranlage einbauen ließ, die die beste Musik vermittelt. Bei der Eröffnungs- und Festvorstellung soll diese Anlage zum erstenmale ertönen.

So ist von seiten der Bielitzer Theatergesellschaft jedes Opfer gebracht worden, um das 40-jährige Bestehen des Stadttheaters würdig zu begehen.

Restliche Karten für diesen Abend (Samstag, den 27. ds. M. 8 Uhr) an der Tageskasse von 10 bis 12 einhalb Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

Sonntag, den 28. ds. M. wird die Vorstellung „Minna von Barnhelm" in der Premierenbesetzung **mit Harriet Adams als Gast** einmal wiederholt.

Vom Abonnentenspielplan bleibt „Minna von Barnhelm" ausgeschlossen.

Beginn der Theater-Abonnement-Einschreibungen.

Die Theatergesellschaft bittet alle Abonnenten, die ihre Abonnements-Karten noch nicht behoben haben, ihr die ohnedies bei Saisonbeginn sehr komplizierte Geschäftsführung nicht noch weiter zu erschweren und doch die durch Unterschrift übernommene Abonnementsverpflichtung in allernächsten Tagen einzulösen. Karten, die bis zum 27. ds. nicht behoben wurden, werden nach diesen Datum den Abonnenten durch Boten übersandt, doch kommt hiefür der vorjährige Abonnementspreis in Anrechnung.

Der Präsident der Maryland Railway Co.

Vom Vizepräsidenten der Gesellschaft erschossen.

Der Präsident der Maryland Railway Co., eine bekannte Persönlichkeit der amerikanischen Finanzwelt Maxwell Ryers wurde gestern vom Vizepräsidenten der Gesellschaft Jagdes in der Direktion des Verwaltungsgebäudes in Baltimore erschossen. Infolge Meinungsverschiedenheiten gerieten die beiden in einen Streit in dessen Verlauf Vizepräsident Jagdes, Ryers erschossen hat. Er brachte sich dann selbst schwere Schußwunden bei und wurde von den übrigen Mitgliedern der Gesellschaft in hoffnungslosem Zustande in das Spital gebracht.

Was sich die Welt erzählt.

Ostseefahrt des „Graf Zeppelin"

Das Luftschiff „Graf Zeppelin", überflog auf dem Rückfluge von seiner Ostseefahrt die schwedische Stadt Almoe. Gegen 11 Uhr wird das Luftschiff in Berlin erwartet, wo es auf dem Flugplatz Staaken wieder eine Zwischenlandung vornehmen wird.

Ein französisches Militärflugzeug abgestürzt.

Ueber einer nordafrikanischen Stadt stürzte ein französisches Militärflugzeug ab. Der Pilot war sofort tot, sein Begleiter wurde schwer verletzt.

Feuer auf der Bremer Wulkanwerft.

Bremen, 25. September. Wie Zeitungen melden, brach in der vergangenen Nacht auf der Wulkanwerft ein Feuer aus, das bald größeren Umfang annahm, da es an den Holzvorräten reiche Nahrung fand. An den Löscharbeiten beteiligte sich die Werftfeuerwehr und die Bremer Ortsfeuerwehr und gegen 2.30 Uhr hatten sie über das Feuer Gewalt. Die Werft ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der Sachschaden läßt sich noch nicht überblicken. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts bekannt.

Liebestragödie

Paris, 25. September. In Pariser Kreisen hat die sich hier zugetragene Eifersuchtstragödie großes Aufsehen erregt. Die berühmte Revuetänzerin Adette Montero wurde nach Beendigung einer ärztlichen Visite von ihrem früheren Geliebten dem französischen Marineoffizier Eugen Tripier angeschossen und gab derselbe auf sich selbst einige Schüsse ab. Beide Verletzten wurden in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Neue Vorschriften über Beamtenentlassungen in Ägypten.

In Aegypten soll die Entlassung von Beamten in Zukunft durch eine königliche Verfügung möglich sein. Es handelt sich dabei um diejenigen Beamten, die durch eine Verfügung des ägyptischen Königs ernannt wurden. Bisher war zur Entlassung der Beamten der Ministerrat mit dem König betraut, in Zukunft wird der König die Entlassungen alleine vornehmen. In politischen Kreisen der ägyptischen Hauptstadt glaubt man, daß die Verfügung entstanden sei, um erfolgreicher gegen die ägyptischen nationalistischen Parteien vorgehen zu können.

Sportnachrichten.

Eine Urne mit Wasser aus dem polnischen Meer für den Herrn Staatspräsidenten.

Nur einige Tage trennen uns noch von dem Termin des Beginnes des großen Radrennens zum polnischen Meer, daß unter dem Protektorat des Minister für Handel und Gewerbe Ing. Eugen Kwiatkowski stattfindet.

Die polnischen Radfahrer müssen die Rennstrecke Warschau—Gdynia—Warschau, die 937 km beträgt im Verlaufe von 5 Tagen, d. i. vom 1. bis 5. Oktober auf Fahrrädern polnischer Provenienz, was eine Hauptbedingung ist, zurücklegen.

Die Abreise erfolgt Mittwoch, den 1. Oktober um 6.30 Uhr von Warschau (na Dynasach), auf den Pilsudskiplatz. wo nach Einreihung der Teilnehmer der Start erfolgt. Aller Voraussicht nach wird die erste Etappe in Graudenz zwischen 16 und 18 Uhr beendet.

Donnerstag verlassen die Teilnehmer Graudenz um 7.30 Uhr um die zweite Etappe, die von Graudenz bis Gdynia führt, zu beenden. Die Ankunft der Spitzengruppe dürfte in Gdynia gegen 16 Uhr erfolgen.

Der 3. Oktober ein Ruhetag um sich von den Strapazen der beiden erledigten Etappen auszuruhen, und für die am 4. Oktober folgende längste Etappe vorzubereiten. Am polnischen Meer erfolgt dann die feierliche Füllung der Urne mit Wasser des polnischen Meeres statt, und wird diese Urne auf der Rückfahrt nach Warschau derjenige Rennfahrer mit sich führen, der die größte Anzahl von Gutpunkten aufzuweisen hat. Die von Arbeitern der staatlichen Waffenfabrik effektvoll ausgeführte Urne wird nach der Ankunft in Warschau dem Herrn Staatspräsidenten in besonderer Audienz übermittelt.

In der 3. Etappe des Rennens erfolgt der Start am 4. Oktober um 6 Uhr morgens in Gdynia und führt die Strecke nach Thorn, wo die Teilnehmer zwischen 17 und 18 Uhr erwartet werden. Nach dieser schwierigen Etappe erfolgt der Start am 5. Oktober in Thorn frühzeitig und begeben sich die Rennfahrer auf die Fahrt nach Warschau, wo die Sieger gegen 16 Uhr erwartet werden. Die Teilnehmer durchfahren Warschau bis „Na Dynasy".

Für die Teilnehmer sind außer goldenen Plaquetten seitens der Veranstalter, verschiedene Ehrenpreise vorgesehen, darunter ein Ehrenpreis des Herrn Staatspräsidenten, ein Wanderpreis des Ministers für Handel und Gewerbe für den besten Fahrer, ein Wanderpreis der staatlichen Waffenfabrik für den Verein, der die größte Anzahl von Teilnehmern innerhalb der ersten Zwanzig aufzuweisen hat, ein Ehrenpreis des Kriegsministeriums, der Fahrradfabrik, der Bank Gospodarstwa Krajowego, des Büros für den Konsum von Zucker, der A.-G. Marconi (ein 4 Lampenapparat) u. a. m.

Der Termin für die Nennungen zu diesem Radrennen läuft am 26. d. M. ab. Die Nennungen sind zu richten an den Warszawski Orengowy Zwiazek Kolarski, Warszawa, Wiejska 11, m. 16.

Vor dem Fußball-Länderkampf Polen — Schweden.

Sonntag findet in Kopenhagen der Länderkampf Polen—Schweden statt, für welchen der Vrebandskapitän folgende Repräsentationmannschaft aufgestellt hat:

Fontowicz (Warta), Martyna (Legia), Bulanow (Polonia), Seichter (Polonia), Chrusdinski (Cracovia), Mysiak (Cracovia), Szczepaniak (Polonia), Pazurek (Garbarnia), Smoczek (Garbarnia), Ciszewski (Legia), Sperling (Cracovia).

Als Ersatz sind Kisielnick, Malik und Waszewski Polonia) bestimmt.

Die Abreise der Repräsentativmannschaft erfolgte Donnerstag um 8 Uhr abends über Berlin.

Motocykleraid „Rund um Lodz".

Sonntag findet der vom vergangenen Sonntag verschobene Motocykleraid „Rund um Lodz" statt. Eine Neuerung des Raides ist, daß die Rennstrecke alle Straßen und Wege auf dem Terrain der Lodzer Wojewodschaft umfaßt, um deren Eignung für ähnliche Veranstaltungen festzustellen.

Das Protektorat über diesen Raid hat der Lodzer Wojewode Jaszczolt übernommen, der seinerseits eine Anzahl von Ehrenpreisen für die Teilnehmer gestiftet hat.

Das Bielitzer Derby B. B. S. V. — Hakoah

Sonntag findet das letzte Spiel der schlesischen ersten Gruppe zwischen dem BBSV. und der Hakoah statt. Die Spiele der beiden heimischen Rivalen erfreuen sich bei uns eines ganz besonderen Rufes, da es dabei seit Jahren um die Hegemonie im heimischen Fußball geht. Der BBSV. dominiert in den letzten Jahren in dieser Hinsicht und dürfte in dieser Begegnung seine Ueberlegenheit dokumentieren. Eine Niederlage des BBSV. würde eine große Ueberraschung bedeuten. Die Mannschaften befinden sich beide in guter Form, und ist daher ein schöner und spannender Kampf zu erwarten. Das Bielitzer Derby dürfte wie bisher immer so auch diesmal einen guten Zuspruch seitens des heimischen Sportpublikums aufzuweisen haben.

D. F. C. Sturm — Amatorski K. S

Sturm weilt Samstag und Sonntag in Königshütte um dortselbst gegen Amatorski zwei Spiele um die schlesische Meisterschaft auszutragen. Sturm steht vor einer sehr schweren Aufgabe und wird sich sehr zusammennehmen müssen, um nicht hoch gegen den Meister der 1. Gruppe zu unterliegen.

DER ENTERBTE

Roman von E. Miller und Horst von Werthern

6. Fortsetzung.

Um die Verantwortung des Handelns von seinen eigenen Schultern abzuwälzen, hatte Graf Trevarrack in der letzten Stunde gesprochen. Er wollte es nicht offen eingestehen, aber im Grunde genommen wünschte er gar nicht, daß Franz rede, weil ihm der Gedanke fast ebenso peinlich war, wie einst, daß der Nachkomme seines Bruders Titel und Besitz erhalte.

„Tue, was du willst, behalte, was du begehrst; wenn es aber eine Wiedervergeltung gibt, so möge sie dich treffen! Räche dich, wenn aber die Sünde unchristlich ist, so möge die Sünde dir angerechnet werden, und nicht mir."

So ungefähr mochte der Graf gedacht haben.

Franz hatte die Empfindung, als sei er absichtlich einer schweren Versuchung ausgesetzt worden. War es nicht wahrscheinlich, daß der Graf ihm darum schrankenlose Freiheit gewährte, damit er es doppelt empfinde, allem zu entsagen?

Doch nein, nein! Nur der Satan allein hätte einen so teuflischen Plan aussinnen können!

„Es ist Wahnsinn von mir, ihm solche Berechnung zuzumuten", sagte er. „Natürlich ist es ihm lieber, wenn Hugo nicht in den Besitz der Erbschaft tritt, aber geplant, von allem Anfang an geplant, kann er die Sache nicht haben, undenkbar."

Er grübelte bis zum Morgengrauen über das Geschehene nach. Dann kam man, um ihm mitzuteilen, daß der Graf seine Seele ausgehaucht habe.

Viertes Kapitel.

Frau von Albinger wohnte in einem kleinen zierlichen Häuschen der Norfolkstraße. Sie hätte um den Preis, den sie hier bezahlte, etwas weiter, in einem der Vororte, viel besser wohnen können, aber sie war es nun einmal von Kindheit an gewöhnt, nur jenen Teil der Stadt als „standesgemäß" zu betrachten, der zu Park Lane und Piccadilly gehörte, und meinte, sich anderwärts nicht zurecht finden zu können. Standesrücksichten zwangen sie auch, sich einen Wagen, ihrer Tochter ein Reitpferd zu halten und Toiletten zu kaufen, die ihre Mittel bei weitem überstiegen. Wenn momentan auch die zu bezahlenden Rechnungen sich anhäuften, so zählte Frau von Albinger doch auf eine glänzende Zukunft für ihre schöne Tochter.

„Du hast kein Geld", pflegte sie zu dem Mädchen zu sagen, „denn da ich deinetwegen vom Kapital zehre, werde ich dir kein Vermögen hinterlassen können. Mit deinem Aussehen, mit deiner Schönheit dürfte es dir aber nicht schwer fallen, eine glänzende Partie zu machen, wenn du keine Törin bist. Verscherze dir um Himmels willen nicht wegen irgendeiner romantischen Liebelei gute Heiratsaussichten. Du kannst es dir nicht leisten, sentimental zu sein. Ich werde dafür sorge tragen, daß du nur reiche Männer kennenlernst, und im übrigen mußt du klug zu Werke gehen."

Dolly hatte die mütterlichen Ratschläge befolgt und sich den Reichsten und Schönsten ihres Kreises zu erobern gewußt.

Am Morgen nach dem Tode des Grafen Trevarrack saßen Mutter und Tochter, mit einem offenen Telegramm vor sich, in lebhaftem Gespräch, am Frühstückstisch.

„Er muß bald nach Franzis Ankunft gestorben sein", bemerkte Dolly. „Armer Franzi! Wie schmerzlich für ihn!"

„Ich ahnte nicht, daß der Graf so leidend war, und wundere mich, daß Franz es niemals erwähnte", meinte Frau von Albinger in einem Ton, aus dem mehr Befriedigung als sonstige Teilnahme klang. „Nein, mein Kind, wir ahnten nicht, als Franz um dich warb, daß er so nahe daran sei, Majoratsherr zu werden. Du bist vom Glück begünstigt, Dolly. Alles fügt sich auf das beste, wenn auch die Heirat verschoben werden muß; darüber dürfen wir nicht klagen. Ich will vorschlagen, daß ihr in aller Stille in drei Monaten getraut werdet."

„Glaubst du, daß wir genötigt sind, zur Beerdigung zu gehen, Mama?"

„Man wird es vermutlich erwarten, und Franz würde unangenehm berührt sein, wenn wir nicht kämen. Du tust am besten, es ihm gegenüber gleich zu erwähnen. Wir können ganz gut in einem Tage hin- und zurückfahren, denn Heronswell ist ja nicht weit von London. Du mußt ihm einen netten Brief schreiben, Dolly, Männer lieben derlei Aufmerksamkeiten. Zeige mir aber den Brief, bevor du ihn absendest."

„Gewiß, Mama", sagte Dolly gefügig.

„Trinke deine Milch, Liebling; du darfst das auch nie vergessen, wenn du verheiratet bist; nichts ist der Erhaltung frischer Gesichtsfarbe dienlicher als das Trinken guter Milch. Wir müssen übrigens sofort daran denken, uns Trauerkleider anzuschaffen. Es ist lästig für dich, daß du während der Saison Schwarz tragen mußt, aber es bleibt nichts anderes übrig! Du siehst auch in Schwarz vorteilhaft aus. Natürlich darfst du einige Wochen weder das Schauspielhaus, noch Tanzkränzchen besuchen; wir müssen alle Einladungen absagen. Desto besser, denn du kannst dann Franzi und deiner Ausstattung deine ganze freie Zeit widmen."

Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft.

Erhöhte Salzpreise in Polen.

Der Finanzminister hat entsprechend einer Verfügung mit dem 16. d. M. den Preis für Speisesalz erhöht und zwar kosten 100 kg Siedesalz und weisses Steinsalz einschliesslich Verpackung 36 Złoty, graues Steinsalz 26 Złoty. Zu obigem Verkaufspreis tritt noch ein Zuschlag hinzu, wenn das Salz besonders verpackt wird und zwar 10 Złoty bei 100 kg in Kilogrammpackungen und 15 Złoty bei 100 kg in Halbkilogrammpackungen.

Polens Roggenexport nach Holland.

Die polnische Roggenausfuhr nach Holland hat im Juli d. J. abgenommen; sie betrug nur 1320 To. im Werte von 64.000 Gulden, d. i. etwa 7,7 Prozent des gesamten holländischen Roggenimports. In den ersten sieben Monaten 1930 betrug der polnische Roggenexport nach Holland 19.608 To. im Werte von 1,211.000 Gulden. Nebenbei bemerkt, ist der hauptsächlichste Roggenlieferant Hollands Sowjetrussland mit einer Ausfuhr im Juli 1930 von 12.275 Tonnen Roggen im Werte von 593.000 Gulden.

Vor Errichtung eines polnischen Sperrholz- und Fourniersyndikats.

Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der polnischen Sperr- und Fournierholzindustrie zwecks Gründung eines Syndikats, welches den gemeinsamen Aufkauf von Rohmaterial zur Aufgabe haben soll, wurden längere Zeit erfolglos geführt. Wie nunmehr verlautet. hat in diesen Tagen in Warschau eine neue Konferenz stattgefunden, auf welcher die Gründung des Syndikats im Prinzip zustandegekommen sein soll. Auch sollen die meisten Fabriken ihren Beitritt erklärt haben.

Handschuhexport aus Wilno.

Auf Anregung der Wilnoer Industrie- und Handelskammer ist eine Handschuhexportzentrale des Wilnoer Bezirks für den Export nach Südamerika und England ins Leben gerufen worden. Wie verlautet, begibt sich am 20. d. M. nach London eine Sonderdelegation, der Vertreter der Handelskammer in Wilno und der Handschuhbranche angehören.

Die polnischen Staatsbahnen im Juli.

Nach vorläufigen statistischen Daten haben die polnischen Staatsbahnen im Monat Juli 14 472 240 Reisende befördert gegen 14 728 844 im Vormonat; der Rückgang beträgt somit 1,7 Prozent. An 27 Arbeitstagen im Monat betrug der Gütertransport 5 893 378 Tonnen gegen 5 240 278 Tonnen an 23 Arbeitstagen im Monat Juni, woraus hervorgeht, dass der Gütertransport um 10,3 Prozent gestiegen ist. Auch die Kohlentransporte sind um 17,4 Prozent gestiegen; sie betrugen im Juli 162 223 Waggons (zu 15 To.) gegen 136 150 Waggons im Vormonat. Die Kohlenausfuhr über Danzig und Gdynia erreichte 776 111 Tonnen gegen 625 311 Tonnen im Juni, so dass eine Steigerung der Ausfuhr um 24,1 Prozent zu verzeichnen ist.

Im allgemeinen ist die polnische Ausfuhr auf den Eisenbahnen im Juli um 20,5 Prozent, die Einfuhr um 39,8 Prozent gestiegen. Die zurückgelegte Kilometerzahl der Züge betrug im Berichtsmonat 10 741 327, wovon 5 890 179 km auf Personenzüge entfallen. Die Einnahmen der Staatsbahnen bezifferten sich auf 119 500 047 Złoty gegen 108 573 588 Złoty im Juni; die Mehreinnahme beträgt somit 10 Prozent.

Zentralverband polnischer Sparkassen

Die vier polnischen Sparkassenverbände mit dem Sitz in Warschau, Poznań, Lwów und Katowice, haben sich zu einem „Zentralverband polnischer Sparkassen“ zusammengeschlossen. Auf diese Weise ist das gesamte Sparkassenwesen Polens in einem einzigen Verbande konzentriert. Eine der wichtigsten Aufgaben des Zentralverbandes soll in der Vertretung der Sparerinteressen gegenüber dem Staate u. dritten Personen bestehen. Die Gründung des neuen Zentralverbandes wird in Polen allgemein begrüsst da es bis jetzt, trotz periodischer Konferenzen der einzelnen Sparkassenverbände, an einer richtigen Zusammenarbeit mangelt.

Białystoker Textilien.

Im Monat August hat sich die Lage der Białystoker Textilindustrie bedeutend gebessert. Die Fabriken waren vollauf beschäftigt, einige sogar bei zwei Schichten, so dass der allgemeine Beschäftigungsstand in den Spinnereien 150 Prozent betrug.

Im Inlandverkauf trat eine grössere Belebung ein. Da zahlreiche Kaufleute eingetroffen waren, herrschte auch stärkere Nachfrage bei etwas niedrigeren Preisen. Um sich dem Markt anzupassen, haben die Białystoker Industriellen neue Tuchgattungen eingeführt, die leicht Käufer fanden.

Die Ausfuhr an Białystoker Textilwaren ist im August allerdings etwas zurückgegangen, doch liegen bereits neue Bestellungen, namentlich aus Indien, vor. Białystoker Waren gingen hauptsächlich über Hamburg nach dem Fernen Osten, Indien und den englischen Kolonien, über Triest nach dem Nahen Osten, über Stettin nach Finnland und den baltischen Ländern, ferner nach Wien, Rumänien und London, ja sogar nach Kapstadt (Afrika).

Polens Zolleinnahmen im August 1930

Nach vorläufigen Berechnungen des statistischen Hauptamtes in Warschau betrugen die Zolleinnahmen Polens einschliesslich der Einzahlungen in Danzig insgesamt 19 483 000 Złoty. Die Zolleinnahmen aus der Wareneinfuhr mit Ausschluss Danzigs erreichten 13 895 179 Złoty, aus der Warenausfuhr 98 394 Złoty, insgesamt aus Warenein- und -ausfuhr 13 993 553 Zł. Die Zolleinnahmen Danzigs aus der Warenein- und -ausfuhr stellten sich in dem Berichtsmonat auf 5 489 486 Złoty. Für die ersten fünf Monate des laufenden Budgetjahres (April bis August) sind die polnischen Zolleinnahmen aus dem Import und Export mit 115 390 381 Złoty angegeben.

Radio

Freitag, 26. September.

Kattowitz. Welle 408.7: 12.05 Schallplatten, 16.35 Schallplatten, 17.35 Vortrag, 18.00 Volkstümliches Konzert, 19.00 Literarische Viertelstunde, 19.30 Im Königreich der Natur, 20.15 Symphoniekonzert, 22.00 Feuilleton, 23.00 Briefkasten.

Krakau. Welle 312: 12.10 Schallplatten, 16.15 Schallplatten, 17.35 Das Problem des Selbstmordes, 18.00 Konzert, 20.15 Uebertragung aus Warschau.

Warschau. Welle 1411.7: 12.10 Schallplatten, 15.50 Bücherstunde, 16.15 Schallplatten, 17.35 Vortrag für die Photoamateure, 18.00 Leichte Musik, 19.20 Schallplatteneinlage, 20.15 Symphoniekonzert, 22.00 Feuilleton.

Breslau. Welle 325: 11.35 Schallplattenkonzert, 16.00 Das Lied vor Schubert, 16.30 Das Buch des Tages, 16.45 Musikalische Kleinigkeiten auf Schallplatten, 17.20 Deutsche Wirtschaftsführer, Dr. Fritz Becker, 17.45 Die Weltzuckerkrise, 18.10 Profit oder Versorgung. Ein Zwiegespräch, 18.40 Abendmusik, 20.30 „Der Barbier von Sevilla“, Oper von Rossini, 21.45 Blick in die Zeit.

Berlin. Welle 419: 6.30 Konzert, 14.00 Der junge Verdi. — Der alte Verdi (Schallplattenkonzert), 16.30 Chopin. Anschließend: Philipp Hafner, 17.20 Jugendstunde, 17.40 Das neue Buch. 17.50 Zum Berliner Kongreß für Individualpsychologie (Dr. Alfred Adler), 18.15 Teemusik, 19.10 Programm der Aktuellen Abteilung, 19.30 Populäres Orchesterkonzert, 22.20 Was Sie noch nicht kennen. Anschließend: Abendunterhaltung.

Wien. Welle 516.3: 11.00 Schallplattenkonzert, Bunte Folge, 12.00 Mittagskonzert, 15.20 Schallplattenkonzert. Berühmte Streichquartettvereinigungen, 16.35 Akademie, 18.30 Wunder der Tiefsee, 19.00 Die Bewegung der Alpengletscher, 19.30 Uebertragung aus der Wiener Staatsoper: „Der Barbier von Bagdad“. Anschließend: Abendkonzert.

Prag. Welle 486.2: 11.15 Schallplattenmusik, 12.10 Preßburg, 12.20 Brünn, 13.30 Vortrag, 16.40 Kapitel über Hygiene in den Schulen, 16.50 Kinderecke, 17.00 Kammermusik, 18.00 Landwirtschaftsfunk, 18.10 Arbeitersendung. 19.50 Opernarien, 21.00 Violinkonzert, 22.15 Schallplattenmusik.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.